

Bericht zur Expertenentsendung im Projekt "Kommunale Klimapartnerschaften"

Details zu den reisenden Fachexperten

1. Rainer Gless, Technischer Beigeordneter, Dezernent
2. Gerhard Kasper, Büro für Natur- und Umweltschutz, Leitung
3. Stefanie Otto, Stabsstelle Barrierefreie Stadt und Sonderprojekte, Leitung

Name der Partnerkommune Jarabacoa, Dominikanische Republik

Dauer der Expertenentsendung 26.2. – 8.3.23

Bericht

1. Einleitung: Hintergrund und Ziel der Entsendung

2022 hat sich die Gelegenheit geboten, die bisher mehr informelle Zusammenarbeit der beiden Kommunen und der dort ansässigen Kooperationspartner (NGOs) zu Themen des Umweltschutzes auf eine festere Basis zu stellen, die der „Kommunalen Klimapartnerschaft“. Im November 2022 hat eine Delegation aus Jarabacoa Sankt Augustin besucht und hier diese Partnerschaft neben der offiziellen Kooperationserklärung unter anderem durch einen Eintrag in das Goldene Buch der Stadt besiegelt.

In einer kommunalen Klimapartnerschaft arbeiten zwei Städte, Gemeinden oder Kreise regelmäßig und strukturiert auf den Gebieten Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zusammen. Im Rahmen des zweijährigen Projektes erarbeiten sie ein konkretes Handlungsprogramm mit Zielen, Maßnahmen und zugewiesenen Ressourcen für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung. Das Handlungsprogramm ist unter anderem eine wichtige Voraussetzung für die Beantragung von finanziellen Fördermitteln für kommunale Partnerschaftsprojekte in Jarabacoa in den oben genannten Themenfelder bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global.

Mit dem Auftaktworkshop im November 2022 begann offiziell die gemeinsame Arbeit von Sankt Augustin und Jarabacoa im Rahmen der kommunalen Klimapartnerschaft. Ziel des Handlungsprogrammes ist es, einen strategischen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen Sankt Augustin und Jarabacoa sowie die übergeordneten Ziele und konkreten Maßnahmen in den Bereichen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung zu beschreiben. Zur Erarbeitung des Handlungsprogramms wird es regelmäßige Treffen in Form von Videokonferenzen, schriftlichen Austausch, aber auch 3 Entsendungen geben, in denen die

Partner vor Ort zusammenarbeiten und die Probleme, Lösungen und Fertigkeiten vor Ort kennenlernen. SKEW (Servicestelle Kommunen der Einen Welt) und Engagement Global organisieren und finanzieren die Netzwerktreffen, in denen sich die Kommunen aus Deutschland aber auch die Kommunen des Globalen Südens miteinander über Erfahrungen und Inhalte austauschen können. Zudem werden die erwähnten drei Entsendungen von der SKEW organisiert und finanziert. Darüber hinaus berät und unterstützt die SKEW Jarabacoa und Sankt Augustin während des zweijährigen Projektzeitraums beim Erstellen des Handlungsprogrammes.

Ein Ziel dieser ersten Entsendung war es, die Partnerkommune vor Ort kennenzulernen, die lokalen Akteure zu identifizieren, ein Verständnis für Gegebenheiten und Sachzwänge vor Ort zu entwickeln und erste gemeinsame Arbeitsfelder und Herausforderungen vor Ort zu sondieren.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Entsendung ist auch der Aufbau einer gemeinsamen Vertrauensbasis im gemeinsamen Gespräch und dem verbalen Austausch und der Diskussion. Dass die dominikanische Kultur und Kommunikation, auch auf behördlicher Ebene, keine Kultur der Schrift, sondern des Wortes ist, ist eine Erkenntnis, die im persönlichen Kontakt sehr schnell deutlich wird. Der persönliche Austausch auf Augenhöhe ist viel authentischer und vertrauensbildender als dies über Zoom Konferenzen oder Mails erreichbar wäre.

2. Status der Partnerschaft und ggf. kurzer Rückblick auf vorhergehende Entsendungen / Delegationsreisen (soweit vorhanden)

1. Grundlage der Partnerschaft

Seit 2015 hat die Stadt Sankt Augustin bereits mit der Stadt Jarabacoa in der Dominikanischen Republik zusammen mit dem Sankt Augustiner Verein Ecoselva e.V. und dessen Partnerorganisation Planyaque Inc. Kontakt aufgenommen und sich zu Themen der Nachhaltigkeit ausgetauscht. Es gab vielfältigen Briefverkehr zwischen den Bürgermeistern und dem BNU (Büro für Umwelt- und Naturschutz) der Stadt Sankt Augustin. 2017 und 2018 haben Delegationen aus Jarabacoa bereits Sankt Augustin besucht. Die Grundlage der Partnerschaft wurde 2022 mit dem Abschluß der Kooperationsvereinbarung und dem Eintrag in das Goldene Buch der Stadt besiegelt.

2. Laufende Aktivitäten der Partnerschaft mit Relevanz für Klimapartnerschaft

Ausgetauscht wurde sich bereits in der Vergangenheit über Themen der Wasserreinigung, Trinkwasserversorgung, Gewässerrenaturierungen, Abfallverwertung, Biotop- und Artenschutz sowie nachhaltige Stadtentwicklung. Ehemalige der Weltwärts-Freiwillige haben in Zusammenarbeit mit den lokalen Universitäten und den NGOs bereits Untersuchungen und Planungen zu den besagten Themenfeldern. Über die

Kooperationspartner (NGOs) wurden erste Kontakte zu Schulen mit Umweltinitiativen hergestellt und sich zu den Themen Fair Trade und Bioproduktion ausgetauscht.

3. Zielsetzung

1. Eine Zielsetzung der technischen Expertenentsendung war es, die direkten Ansprechpersonen vor Ort kennenzulernen, die im weiteren Prozess als technische Berater mitfungieren. Wir haben Ansprechpartner, die für das Handlungsprogramm relevant sein könnten in den Bereichen: Stadtplanung, Flächennutzungsplanung, Bildung, Tourismus, Baubetrieb und Abwasserbehandlung sowie Bürgerbeteiligung kennengelernt und können uns jetzt schon ein besseres Bild machen, wie Prozesse in Jarabacoa derzeit ablaufen.
2. Wichtig war es auch herauszufinden, welche Pläne und Zahlen es bereits gibt. Viele Wesentliche Grundlagen, mit denen wir hier in Deutschland arbeiten existieren in der Stadt Jarabacoa so nicht, z.B. Grundlagenkarten, Kartierungen, Geodatenkataster. Es gibt oft Zahlen und Statistiken, die für das ganze Land gelten, aber nicht auf die Regional- oder Stadtebene heruntergebrochen wurden. Derzeit läuft eine aktuelle Bevölkerungszählung (landesweiter Zensus), die Zahlen dazu werden im April oder Mai 2023 erwartet. Diese Statistik soll zum ersten Mal auch auf Stadtbezogene Daten liefern. Vom nationalen Klimarat in Santo Domingo gibt es eine CO2 Bilanz für die gesamte Dominikanische Republik, die bis 2018 zurückgeht. Auch hier werden noch weitere Daten und Zahlen angefragt. Auch die lokale Universität UAFAM beschäftigt sich mit dem Thema Klimawandel und Nachhaltigkeit. Diese wird ebenfalls in den Prozess mit einbezogen und ein wichtiger Player für Bestandsermittlung sowie Planungen und Konzepte werden.
3. Eine weitere Zielsetzung aus dem ersten internationale Netzwerktreffen der Klimakommunen und dem dazu gehörigen Workshop in Essen sowie dem anschließenden Aufenthalt in Sankt Augustin war es, zum Thema Abwasser, Abfall, Flächennutzung, Umweltbildung, nachhaltiger Tourismus und Mobilität Eindrücke zu gewinnen und zu vertiefen. Daher haben wir vor Ort Müllkippen, landwirtschaftliche Anbaugelände, Trinkwasserreinigungsanlagen, die Stadtverwaltung selbst, Tourismusinstitute, Bildungseinrichtungen und die deutsche Botschaft sowie die GIZ und den nationalen Klimarat der Dominikanischen Republik besucht.
4. Ebenso wurden uns Projekte vorgestellt, die durch die Stadt Jarabacoa oder lokale Player bereits angestoßen wurden. Die Stadt Jarabacoa hat z.B. eine Müllkippe aufgebaut, eine zentrale Müllabfuhr organisiert und entsprechende Sammelgefäße ausgebracht. Der Kooperationspartner Planyaque führt regelmäßig Wasseruntersuchungen durch und betreut Aufforstungsprojekte. Ebenso gibt PlanYaque Hilfestellung beim Bau von Kleinkläranlagen und plant im Sinne der dezentralen Entsorgung an verschiedenen Orten weitere. Die Schulen, die wir besucht haben und die an Projekten des Bildungsaustauschs interessiert sind, haben

unterschiedliche Projekte angestoßen. Die private Jarabacoa Christian School hat z.B. Mülltrennung eingeführt, betreibt eine Kleinkläranlage auf ihrem Gelände und hat Photovoltaik auf ihrem Dach installiert. Die Missionsschule der Salesianer schult die Kinder zu Themen der Nachhaltigkeit. Die UAFAM bietet verschiedene Studiengänge zum Thema „Umweltschutz“ an und nimmt daran teil, den Stadtentwicklungsplan für Jarabacoa zu aktualisieren sowie am Projekt „Jarabacoa carbono neutral“.

- Das vor Ort ansässige Umweltinstitut (**Istituto Media ambiente**) bildet Fachleute für nachhaltige Landwirtschaft, Gartenbau und Forst sowie Umwelttechniker, insbesondere für die Bereiche der Trinkwassergewinnung sowie für Nutzung regenerativen Energien, aus und betreibt Untersuchungen und Forschungen in den Bereichen der Klimafolgen sowie der Kompostierung und Abfallverwertung

4. Vorbereitende Aktivitäten

Vorbereitende Aktivitäten in Deutschland waren u.a. die Information der Politik und Öffentlichkeit sowie der Kollegen. Hierzu wurde in verschiedenen Ausschüssen und Presseprodukten über Sinn und Zweck einer „kommunalen Klimapartnerschaft“ informiert. Da es jedoch spürbare Vorbehalte gab zu der Sinnhaftigkeit der Flüge, v.a. in Bezug auf die Tatsache, dass Sankt Augustins Kernverwaltung bis 2025 klimaneutral sein will und sich noch weitergehende CO₂ Ziele für 2030 und 2035 gesetzt hat, war hier zeitintensive Überzeugungsarbeit zu leisten. Diese Überzeugungsarbeit ist auch weiterhin nötig und wird regelmäßig in Form von Berichten und Mitteilungen sowie Gesprächen vorgenommen.

Daher ist es nicht gelungen, vorab bereits eine Steuerungsgruppe oder ein Kernteam aufzubauen. Dies erfolgt nun nach den ersten diesbezüglichen Sondierungsgesprächen sowohl in Sankt Augustin als auch mit den Ansprechpartnern aus Jarabacoa. Termin für die erste Sitzung der Steuerungsgruppe ist der 24.5.23. Bürgermeister, Politik und Fachverwaltung werden vorab gesondert über die neuen Ergebnisse der Entsendung informiert und danach themenbezogen beteiligt und abgefragt, wer sich eine weitere Mitarbeit vorstellen kann. Durch die jetzt erst in der Entsendung gewonnenen Erkenntnisse zu den Herausforderungen sowie die genutzten Kontakte und Möglichkeiten vor Ort ist es nun leichter, klare Strategien zu Themenfeldern zu entwickeln, die für das Handlungsprogramm relevant sind.

Weitere vorbereitende Aktivitäten waren die Übersetzung unseres Stadtentwicklungskonzeptes von Sankt Augustin und die Mitnahme verschiedener flächenbezogener Pläne, z.B. Flächennutzungsplan und Bebauungsplan, Freiraumpläne. Diese Unterlagen wurden dann auch vor Ort in den durchgeführten Arbeitsgesprächen verwandt.

5. An der Entsendung beteiligte Akteure innerhalb der Partnerkommune

Für Fachgespräche mit der Stadtverwaltung sind unsere wichtigsten Ansprechpartner:

Herr Yunior Torres – Bürgermeister	
Frau Dr. Yikania Pichardu – Ratsherrin	Koordination
Frau Maritza Leonardo – Assistentin des Bürgermeisters	Koordination
Herr Leison Guerrero Ramirez – Assistent des Bürgermeisters	
Herr Ricardo Rosa – Technischer Leiter der Stadtplanung und Architektur	Koordination Kernteam
Frau Ilkania Dominguez – Koordinatorin Bürgerbeteiligung	
Frau Maria Fernanda Tiburcio – Presse	
Herr Rafael Paulo – Bauhof/ Abfall	
Herr Jose Ramon Alcantara - Leiter Sozialamt	

Für Fachgespräche bei den besuchten Institutionen waren unsere wichtigsten Ansprechpartner:

Wasserwirtschaft und nachhaltige Forstwirtschaft

- **Plan Yaque** – Herr Saul Abreu (Direktor) Kernteam
Herr Humberto Checo (Geschäftsführer)
Herr Victor Perez (technisches Team)
Herr Aolgin (technisches Team)

Universitäre Bildung

- **UAFAM** – (Universität) – Frau Eunice Kourie B. (Direktorin) Kernteam

Verschiedene Schulen:

- **Istituto Media ambiente**
Frau Claudia Herrera
Herr Jose Santiago Vasquez (Vizedirektor) Multiplikator
- **Centro educativo nuestra Sra. Altagracia**
Frau Sor Arelis evtl. Partnerschule Multiplikator
- **Jarabacoa Christian School** Multiplikator

Nachhaltiger Tourismus

- **Cluster ecoturistico, Parque de la confluencia** – Frau Alba Rodriguez – Direktorin
- **Tourismusministerium** – Abteilung vor Ort in Jarabacoa –
Herr Omar Rodriguez – Leiter - Kernteam

FairTrade

- **Kaffeerösterei und Kaffeeplantage** Herr Eddi Ramirez Multiplikator

Finanzierung und politische Multiplikatoren

- **Consejo Nacional para el Cambio Climático y el Mecanismo de Desarrollo Limpio (CNCCMDL)**
Herr Max Puig Vizepäsident des Rates Multiplikator
- **Deutsche Botschaft** designierte Botschafterin Frau Maike Friedrichsen Multiplikator
- **GIZ**
Herr Peter Sommer Koordinator GIZ Multiplikator
Frau Sophie Vargas - Yunion Portfoliomanagerin der GIZ in der Karibik
Multiplikator,
Unterstützerin beim Ausloten evtl. Fördermöglichkeiten

6. Ergebnisse der Entsendung

1. Da die Delegation aus Jarabacoa schon in Deutschland signalisiert hatte, dass sie Interesse an einer Flächennutzungs- und Stadtentwicklungsplanung habe, haben wir in einer ersten Arbeitssitzung den verantwortlichen Fachplanern in Jarabacoa anhand mitgebrachter Pläne und Programme erläutert, wie die Bodennutzungsplanung in Sankt Augustin und in Deutschland abläuft. Dazu hatten wir den gültigen Flächennutzungsplan Sankt Augustins, einen darauf aufbauenden Bebauungsplan sowie Bauentwürfe und das ins spanisch übersetzte Stadtentwicklungskonzept der Stadt Sankt Augustin mitgebracht. Die Stadt Jarabacoa hat 2013 einen Beschluss gefasst, dass ein „Konzept zur Flächennutzung“, der „Plan de ordenamiento Territorial“ aufgestellt werden sollte. Dies ist aber bisher nicht erfolgt. Der jetzige Bürgermeister, Herr Yunion Torres ist sehr daran interessiert, ein Stadtentwicklungskonzept oder einen Flächennutzungsplan zu erstellen. Beispielgebend sind auch Pläne zur Stadtentwicklung von den beiden Städten Santo Domingo und Santiago, die „planas des arrollos urbanistico“, die uns aber noch nicht vorliegen.

Eine geordnete Siedlungsentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil einer Stadtentwicklung, die Maßnahmen entwickelt, um Flächenverbrauch zu minimieren oder zu optimieren und um eine Erschließung mit Straßen und Infrastruktur flächenschonend zu gestalten.

2. Ein weiteres Ziel aus regelmäßigen Gesprächen aber auch den Besichtigungen vor Ort sowie den Besichtigungen in Deutschland ist der Bereich „Abfall“. In Jarabacoa hat Bürgermeister Yunion Torres dafür gesorgt, dass es eine städtische Müllkippe gibt,

dass es Abfuhrtermine in der Stadt gibt, an denen der Müll von städtischen Fahrzeugen abgeholt wird und dass Müllsammelbehälter in der Stadt aufgestellt werden. Aufgrund des immens starken Flächenwachstums in den letzten Jahren, ist allerdings nicht nur der Verbrauch von Land und Fläche gestiegen, sondern auch die Abfall- und Abwassermengen. Daher gibt es auch wilde Müllkippen, deren Sickerwasser ungefiltert in die Flüsse fließt. Der Plastikverbrauch durch die immensen Mengen an v.a. Trinkwassereinmalflaschen ist groß und wird überwiegend wild unsortiert entsorgt. Diese Flaschen findet man überall im Lande, in der freien Landschaft und in den Flüssen bis zum Meer. In Jarabacoa gibt man sich Mühe, das Problem zu begrenzen, durch den massiven Zuzug, u.a. von Feriengästen, verschärft sich jedoch die Mengenproblematik. Mit Hilfe der GIZ hat die Dominikanische Republik zum Thema Abfall einen klimakompatiblen Entwicklungsplan erarbeitet, der Hilfestellung bei der klimagerechten Entsorgung von Abfall geben soll. Dieser wird gerade mit externer Hilfe übersetzt.

3. In Jarabacoa gibt es keine zentrale Abwasserkläranlage, sondern es wird teilweise mit dezentralen, direkt den Gebäuden zugeordneten Anlagen gereinigt, an vielen Orten werden Abwässer aber auch direkt in Vorfluter und kleine Nebenbäche eingeleitet und fließen von dort in die Flüsse Rio Yaque del Norte und Rio Jimenao, aus denen auch das Trinkwasser gewonnen wird. Hier liegt ein Problem u.a. darin, dass Baugenehmigungen erteilt werden, bei denen durch die Umweltschutzgesetzgebung des Landes auch ein Einleiten von Abwässern verboten ist, der Bauherr somit eine Kleinkläranlage auf seinem Grundstück bauen muss und dies auch in den Bauzeichnungen vermerkt, danach aber die Umsetzung nicht erfolgt und Controllinginstrumente sowie Möglichkeiten zum Einschreiten vor Ort fehlen.

Bei einem Termin mit der NGO Plan Yaque wurden wir darüber informiert, dass bei regelmäßigen Wasserproben Fäkalbakterien in gesundheitsbedenklicher Höhe sowie Pestizide und Düngemittelrückstände in hohen Konzentrationen von den landwirtschaftlichen Flächen (vornehmlich Tayota-Anbau) im Wasser gefunden worden sind. Dies führt zu großen Problemen vor Ort, da die Wassermengen in den Flüssen durch den Klimawandel zurückzugehen scheinen und sich somit die Schadstoffkonzentrationen erhöhen. Die gemeinsame Besichtigung der Zentralen Kläranlage in Sankt Augustin eröffnete bereits die Diskussion zum diesbezüglichen Bedarf in Jarabacoa. Im Rahmen der Wasseruntersuchungen und der in Jarabacoa vorgenommenen Analyse der Abwassersituation in den einzelnen Ortsteilen sind bereits Ideen und erste Planungen zur Beibehaltung und Verbesserung der Wasserqualität erarbeitet worden, wie beispielsweise der Bau einer Stadtteil-bezogenen Kläranlage in Jarabacoa. Unter anderem haben sich mit diesem Thema in der Vergangenheit auch deutsche Masterstudenten befasst, die für Plan Yaque gearbeitet haben. Diese Unterlagen liegen auf Spanisch vor und müssen noch ausgewertet werden.

Ebenso wird von der Stadt Jarabacoa eine Trinkwassergewinnungsanlage gebaut, die im nächsten Jahr fertiggestellt werden soll. Diese soll die Stadt Jarabacoa mit sauberem Wasser aus dem Rio Yaque del Norte versorgen. Das Projekt ruhte aus politischen Gründen jahrelang und wurde vom amtierenden Bürgermeister wieder aufgenommen.

4. Die immer weiter steigende Ausweitung der Tayotaanbau-Flächen, u.a in Steillagen und auf Berghänge in Bereiche des Nationalparks und Waldgebiete hinein, bringt ebenfalls Probleme in Bezug auf das Wasser und den Boden. Tayota ist eine düngungs- und bewässerungsintensive Gemüsesorte, was auch zur Reduzierung der Wassermengen in den Bächen und Flüssen führt und gleichzeitig diese mit Pestiziden und Dünger belastet. Es gibt keine gesetzlichen Regelungen und Kontrollmechanismen bezüglich der Zeitpunkte sowie Menge und Art der Düngung und des Pestizideinsatzes. Die Farmer handeln somit nach eigenem Ermessen und Gutdünken. Der Anbau auf Rohböden und Ackerflächen an den Steilhängen führt, insbesondere in den Regenzeiten, bei Starkregen zu großen Bodenabträgen und Erosionen. Tayota wird hauptsächlich nach Haiti exportiert, bei der einheimischen Bevölkerung ist dieses Gemüse nicht so beliebt. Zur Eindämmung dieser schädlichen Agrarentwicklung gibt es weder Maßnahmenprogramme noch Konzepte. Vorrangig ist hier der wirtschaftliche Profit für die Landbevölkerung, weswegen dies auch seitens des Landwirtschaftsministeriums im Rahmen von Krediten sogar gefördert wird.
5. Als weiteren Themenschwerpunkt wurde der Bereich „Mobilität“ in´s Auge gefasst. In Folge des Bevölkerungswachstums sowie des nationalen Tourismus nehmen in Jarabacoa die Probleme aufgrund der steigenden Anzahl von Mopeds und großen SUVs zu. Die Anlage der Straßenbreite ist noch aus den Zeiten der Nutzung von Kleinfahrzeugen und Eselkarren. Durch den stark ansteigenden Tourismus fahren aber immer mehr große SUVs und Quads durch die Straßen und verursachen dort Platz- und Lärmprobleme sowie große Abgasemissionen, die sich in Abhängigkeit der Wetterlage als Smogglocke über die Stadt legt. Auch hier sieht die Stadt Jarabacoa Handlungsbedarf. Die flexible Nutzung der „guaguas“ (Kleinstbusse mit flexiblen Stopps) ist ein Thema, das auch für die Stadt Sankt Augustin interessant sein könnte.
6. Im Bereich Umweltbildung weist die Stadt Jarabacoa viele gute Ansätze zum Thema „Nachhaltigkeit und Klimawandel“ vor. Gemeinsame und parallellaufende Projekte dazu können auch in Sankt Augustin Projekte angestoßen werden.
7. Aufbau und Förderung des „Ökotourismus“ in Jarabacoa ebenfalls gemeinsames Schwerpunktthema. Der „Cluster ecoturismo“ sieht es als eine große Aufgabe an, den Tourismus weiterzuentwickeln. Dieser soll in Bezug auf nachhaltige Themen gelenkt werden. Auch hier könnte Sankt Augustin in Bezug auf seine Expertise mit

dem „Grünen C“ sowie die Vereinbarung von Erholung und Naturschutz im Siebengebirge Anreize und Ideen bieten.

In einem nächsten Step ist jetzt herauszufinden, welche von den vielen Themenansätzen wir detaillierter bearbeiten werden. Auch müssen Plangrundlagen ausgetauscht werden, sowie Konzepte übersetzt und deren Ergebnisse evaluiert werden.

7. Vereinbarungen mit Partnerkommune und gegenseitige Empfehlungen

[getroffene Vereinbarungen mit Bezug zur Erarbeitung des gemeinsamen Handlungsprogramms]

- Vereinbarung zur vertrauensvollen Zusammenarbeit
- Vereinbarung zum Aufbau der Gruppen mit Nennung der zentralen Ansprechpartner
- Vereinbarung zum Aufbau der technischen Voraussetzungen (Teams)
- Vereinbarung zum Austausch der wichtigsten vorhandenen Planunterlagen
- Vereinbarung zum Ausloten erster kurzfristiger gemeinsamer kleinerer Projekte

8. Schlussfolgerungen und Vorschläge/ Empfehlungen für SKEW

Erst nach einem persönlich erfolgten Austausch kann die Arbeit richtig beginnen. Erst dadurch bekommen die beteiligten Akteure ein Gespür für Herausforderungen, Lösungsmöglichkeiten, Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Befindlichkeiten und ortsbezogene Restriktionen. Wenn sich zwei Kommunen erst kurzzeitig kennen und diese Bekanntschaft jetzt auf eine Arbeitsebene gehoben werden soll, ist es wichtig, hierfür ausreichend Zeit zu nehmen. Es ist daher es sehr schwierig, bereits in einem ersten Bericht schon präzise Ergebnisse darzustellen. Die derzeitige Arbeitsebene ist noch recht informell. Auch die Sprachbarriere, keiner der Akteure aus der Stadtverwaltung spricht spanisch (die zu Beginn des Prozesses beteiligte Klimaschutzmanagerin, die fließend spanisch spricht, befindet sich in Mutterschutz und Elternzeit) gestaltet die Kommunikation schwieriger. Dies wird sich sicherlich im Laufe des Prozesses verbessern, u. a durch Akquirieren von spanisch sprechenden Kollegen der Stadtverwaltung in das Kernteam. Dies benötigt ebenfalls Zeit.

Über die Handlungsanleitungen des Leitfadens sowie die Prozessbegleitung und -betreuung durch die SKEW sind wir angesichts der geschilderten Herausforderungen recht froh. Dies gibt einen guten und überschaubaren Bewegungs- und Gestaltungsrahmen vor.